

sich 1859 sowie 1866 um die Verwundetenfürsorge hochverdient und trug durch die Dokumentation der interessantesten Fälle zum Fortschritt auf diesem Gebiet bei. Trotz seines frühen Todes zählt er zu den besten Feldärzten. Chirurgen der k. Armee.

W.: Osteocystosarcom des Unterkiefers, in: *Wr. Medizinal-Halle* 5, 1864; Schusswunde des linken Oberarms, in: *Allg. Militärärztl. Ztg.* 5, 1864; Drei Fälle von Lithotripsie 1–3, ebenda, 6, 1865; Amputation und Resektion bei Gelenksverletzungen ..., 1866; *Ber. über das Verwundeten-Spital Schloß Hradek* ..., in: *Allg. Militärärztl. Ztg.* 8, 1867, auch selbständig; *Zur konservativen Chirurgie*, ebenda, 9, 1868; *Mitth. aus dem Garnisons-Spitale Nr. 2 in Wien* 1–3, ebenda, 9, 1868; usw.

L.: *Wr. Med. Ws.* 16, 1866, Sp. 1071f., 1089; *Der Feldarzt I*, 1868, S. 59f.; *Wr. Med. Presse* 9, 1868, S. 1156f.; *S. Kirchenberger, Lebensbilder hervorragender Österr.-ung. Militär- und Marineärzte (= Militärärztl. Publ. 150)*, 1913; KA Wien. (F. Hillbrand-Grill)

Scholz Wilhelm, Mediziner. Geb. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 20. 1. 1864; gest. Graz (Stmk.), 30. 11. 1933. Stud. nach Absolv. der Oberrealschule ab 1880 Chemie an der Dt. Techn. Hochschule Prag, nach Ablegung der *Gymn. Matura Med.* an der Dt. Univ. Prag. 1894 *Dr. med.* und vorerst Ass. von Friedrich Kraus (s. d.) am Rudolfspital in Wien, folgte er diesem noch im selben Jahr an die Univ. Graz, habil. sich dort 1902 für *Innere Med.* und erhielt 1906 die Ernennung zum *Tit. ao.*, 1927 zum *Tit. o. Prof.* Seit 1906 auch *Dir. des Allg. Krankenhauses*, des *Gebär- und Findelhauses*, plante und leitete er den Bau des neuen Landeskrankenhauses in Graz, als dessen *Zentraldir.* er ab der Eröffnung 1904 fungierte und das er in der Zwischenkriegszeit trotz schlechter Finanzlage weiter ausgestaltete. Auch war er maßgebend an der Gründung der chem.-pharmazeut. Werke des Landes Stmk. beteiligt, die der Herstellung kostengünstiger Präparate sowie der Förderung wiss. Heilmittelherstellung dienten, und am Ausbau anderer Spitäler, Heilstätten und Wohlfahrtseinrichtungen im Land, bes. der Sonnenheilstätte *Stolzalpe*. Als Forscher veröff. S. mehrere größere Arbeiten, von denen jene über den *Kretinismus* sowie die *steir. Heil- und Pflegenanstalten* hervorzuheben sind. S. fand *Anerkennung* in mehreren Ausz., 1906 in der Berufung in den *Obersten Sanitätsrat* sowie der Ernennung zum *HR* 1921. Mit *Planung, Bau und Leitung* der damals größten Krankenanstalt Europas setzte er sich selbst ein Denkmal.

W.: *Geschichte der Prager Burschenschaft „Arminia“*, 1891; *Klin. und anatom. Untersuchungen über den Creti-*

nismus, 1906; *Erkrankungen des Stoffwechsels*, gem. mit Th. Brusch u. a. (= *Spezielle Pathol. und Therapie innerer Krankheiten* 1), 1919; *Die Stmk. Landes-Heil- und Pflegenanstalten*, o. J.; usw. Hrsg.: *Jahresber. des Allg. landschaftl. Krankenhauses in Graz*, 1906ff. *Red.: Mitt. des Ver. der Ärzte in Stmk.* 38ff., 1901ff.

L.: *RP*, 1., *Tagespost (Graz)*, 2. und 3. 12. 1933; *Fischer; Kürschner, Gel.Kal.*, 1926–31; *W. Berger*, in: *Wr. klin. Ws.* 47, 1934, S. 61; *G. Mittelbach*, in: *Domus Austriae ...*, hrsg. von *W. Höflehner u. a.*, 1983, S. 296; *ders.*, *Die innere Med. in Graz*, *phil. Diss. Graz*, 1986, S. 104; *UA Graz, Stmk.* (G. Mittelbach)

Scholz von Benneburg Franz, General. Geb. Othowec, Galizien (Polen), 5. 7. 1855; gest. Soden a. Taunus, Preußen (Bad Soden a. Taunus, Deutschland), 27. 11. 1921. Absolv. nach Besuch von sechs Realschulkl. 1873–77 die *Techn. Militärakad.* in Wien, wurde 1877 als *Lt.* zum *Geniergt. 2* ausgemustert, 1879 *Oblt.*, 1888 *Hptm. 2.*, 1891 *1. Kl.*, 1896 *Mjr.*, 1898 *Obstlt.*, 1902 *Obst.*, 1908 *GM.*, 1912 *FML.*, 1913 auf *Wartegebühr* *beurlaubt*, bei Ausbruch des Ersten Weltkriegs *reaktiviert*, erhielt 1916 *Titel und Charakter eines FZM* und trat 1919 i. R. 1881–83 besuchte er den *Höheren Geniekurs* in Wien, kam anschließend zur *Geniedion*. *Trient*, wurde 1888 dem *Geniestab*, 1889 dem *Geniechef des 14. Korps* in *Innsbruck*, 1891 dem *Techn. und Administrativen Militärkomitee* in Wien *zugeeteilt* und wirkte 1891–94 als *Lehrer*, 1895 zudem als *Kmdt. des Militärbauwerkmeisterkurses* in Wien. 1896 war er beim *2. Korpskmdo.* tätig, 1897–99 als *Genie-dir.* in *Sarajewo*, anschließend im *Truppendienst* und führte verschiedene *Kmdo.* 1914 stellte er als *Kmdt. der Inf. Truppendiv. Bozen (Bolzano/Bozen)* *15 Standschützenbaon.* auf und befahlte nach dem *Kriegseintritt Italiens* 1915 die *90. Inf. Truppendiv.*, 1916 während der *Maioffensive* eine *Demonstrationsgruppe* in den *Fassaner Alpen*, anschließend die *Stellungskämpfe im Valsugana* und fungierte 1918 als *Militärkmdt. für Tirol*, *Vbg.*, *OÖ* und *Sbg. S.* war mit *Helene Rückert*, der *Enkelin des Dichters Friedrich Rückert* und *Urenkelin Wielands*, *verehel.* Sein *Wirken* fand 1912 durch die *Nob. Anerkennung* sowie in der *Aufstellung eines lebensgroßen*, vom *Land Tirol gestifteten Porträts* im *Innsbrucker Bergiselmus*. S., ein *ausgez. Militärtechniker*, machte sich um *Straßen- und Festungsbauten* in *Bosnien* sowie *Tirol* verdient und bewährte sich im *Krieg v. a. als Kommandeur im Stellungskampf.*